

Konzeptionsanhang für Kinder unter drei Jahren **im** **Kindergarten St. Martin**

Allgemeine Rahmenbedingungen (Öffnungszeiten, Elternbeiträge)

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für unter Dreijährige ist in den letzten Jahren auch im Kindergarten St. Martin gestiegen. Es wollen immer mehr Eltern aus verschiedenen Gründen ihr Kind schon frühzeitig im Kindergarten anmelden. Um den Eltern die Betreuung ihres Kleinkindes im Kindergarten St. Martin zu ermöglichen, werden Kinder ab 24 Monaten aufgenommen. Die Gruppe ist von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr geöffnet. Die Mindestbuchungszeit beträgt vier Stunden. Die Kernzeit beginnt um 8.00 Uhr und endet um 12.00 Uhr. Wichtig ist es uns, die Betreuungszeit gemeinsam mit den Eltern für jedes Kind individuell festzulegen, denn nicht jedes Kind verkraftet gleich viel.

Zusammensetzung der Gruppe

Die unter Dreijährigen benötigen noch mehr Aufmerksamkeit als schon größere bzw. reifere Kinder. Aus diesem Grund wird die Gruppenstärke auf max. 12 Kinder begrenzt. Es wird darauf geachtet, dass sowohl gleichaltrige wie gleichgeschlechtliche Spielpartner zur Verfügung stehen.

Kinder fühlen sich fast immer zu anderen Kindern hingezogen. Sie möchten gerne bei gleichaltrigen und/oder gleichgeschlechtlichen Kindern sein, die mit ihnen in etwa auf gleicher Stufe sind. Damit sie sich das trauen benötigen sie Zeit und Ermunterung.

Üblicherweise wechseln die Kinder nach einem Jahr von der Kleinkindgruppe in eine Regelgruppe.

Von Anfang an finden auch gruppenübergreifende Aktionen wie gemeinsames Singen, Besuche und Feste statt. Zur Übergangsbewältigung gehört auch, dass die Kinder ihre zukünftige Gruppe nach Möglichkeit im Vorfeld besuchen. Dadurch wird der Grundstein für einen guten Übergang in die Regelgruppe gelegt.

Pädagogisches Personal (Bezugspersonen)

Die Betreuung wird von qualifiziertem Personal übernommen. Aktuell besteht die Gruppe aus einer Erzieherin (mit Weiterbildung zur Krippenpädagogin) und zwei Kinderpflegerinnen. Gegebenenfalls wird die Gruppe von einer Praktikantin/einem Praktikanten unterstützt.

Damit Bildung gelingen kann, benötigt das Kind Bezugspersonen. Nur wenn es sich sicher fühlen kann hat es Lust zu forschen, zu entdecken und zu lernen. Unser Ziel ist es, von den Kindern neben den Eltern als weitere Bezugsperson angenommen zu werden. Wir begegnen dem Kind mit Respekt und Akzeptanz. Wichtig ist es, offen und freundlich auf das Kind zuzugehen, ohne sich dabei aufzudrängen. Jedes Kind entscheidet für sich, ab wann es bereit ist, Vertrauen aufzubauen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Übergang von der Familie in die Kindergruppe ist eine Aufgabe, die sowohl von den Eltern, dem Kind als auch den Betreuern/innen gemeistert werden will. Die Eltern wollen, dass es ihrem Kind gut geht. Aus diesem Grund findet die Eingewöhnung immer im Beisein der Eltern statt. Sie begleiten ihr Kind in den neuen Lebensabschnitt. Sie sind da für ihr Kind

und helfen ihm dabei, sich an die neuen Personen und Räume zu gewöhnen. Wir legen sehr großen Wert auf die Unterstützung der Eltern. Außerdem möchten wir von Anfang an eine Basis schaffen auf der eine Erziehungspartnerschaft entstehen kann. Dies bedeutet für die Fragen und Wünsche der Eltern ein offenes Ohr zu haben aber auch Tipps zu erhalten, wie man ihr Kind z.B. beruhigen kann. Damit möchten wir unsere Arbeit transparent machen. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist uns wichtig, deshalb legen wir Wert auf „Tür- und Angelgespräche“ in der Abhol- und Bringzeit. Des Weiteren findet ein Gespräch mit den Eltern nach Abschluss der Eingewöhnung und ein Abschlussgespräch am Ende des Jahres statt. Auf Wunsch der Eltern kann auch jederzeit zu bestimmten Anliegen ein Gespräch vereinbart werden. Im Laufe des Jahres finden zusätzliche Elternabende statt, wo auf bestimmte Themen eingegangen wird.

Eingewöhnungszeit

Das Kind entscheidet welche der Betreuer/innen es als neue Bezugsperson annimmt. Eine individuelle Eingewöhnung hilft die Bindungsfähigkeit zu erhalten und zu stärken. Dafür braucht es eine Menge an Feingefühl und Empathie. Um sich intensiv um die „Neuen“ kümmern zu können wird bereits vor Kindergartenbeginn ein Elternabend und ein Erstgespräch mit Schnupperstunde stattfinden. Eine gute Vorbereitung auf das Kind soll dadurch gegeben sein. Außerdem werden die Kinder während der ersten Tage gestaffelt den Kindergarten besuchen.

Konkret stellen wir uns die Eingewöhnung in etwa wie folgt vor:

-Grundphase (Tag 1-3)

Mutter/Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung. Sie bleiben miteinander ca. eine Stunde im Gruppenraum. Es erfolgt kein Trennungsversuch.

-Erster Trennungsversuch (am 4. Tag außer dies ist ein Montag)

Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/ der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Maximale Trennungszeit 30 Minuten.

Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase je nach Wohlbefinden des Kindes.

-Stabilisierungsphase

kürzere Eingewöhnungszeit

ca. 2 Woche

Die Zeiträume ohne Mutter/Vater in der Gruppe werden vergrößert. Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

ca. 3-5 Wochen

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn sich das Kind nach der Trennung trösten lässt werden die Zeiträume ohne Mutter/Vater in den nachfolgenden Tagen allmählich vergrößert. Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.

-Schlussphase (individuell, je nach Kind, enge Absprache zwischen Eltern und Team)

Mutter/Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar.

Dies ist eine Eingewöhnung nach dem Berliner INFANS-Modell, entnommen aus der Information des IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik) Kinder unter drei Jahren im Kindergarten.

Damit es dem Kind leichter fällt sich zu öffnen darf es auch ein Kuscheltier oder Spielzeug von zu Hause mitbringen. Somit soll es eine Brücke von seinem Zuhause in den Kindergarten erhalten. Die Eingewöhnung ist erfolgreich, wenn das Kind eine Betreuerin als Bezugsperson akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Tagesablauf

Eine Hilfe für das Kind sich in der neuen Umgebung wohl zu fühlen ist ein *geregelter Tagesablauf* und sind immer wieder kehrende *Rituale*. Am Anfang steht die freundliche Begrüßung, auf Augenhöhe, wenn es den Gruppenraum betritt. Dies soll dem Kind signalisieren, hier bin ich willkommen, man freut sich dass ich da bin.

Als nächstes folgt der Abschied von Mutter/Vater. Das Kind wird evtl. nochmal umarmt, der Abschied wird kurz gehalten. Die Eltern sollen ihrem Kind sagen, dass es später wieder abgeholt wird. Danach orientiert sich das Kind erst einmal (wer von den anderen ist schon da, wo und was wird bereits gespielt, was machen die Betreuerinnen/der Betreuer). Nun entscheidet sich das Kind, was es tun will. Manchmal will es auch gerne nur zuschauen. Erst wenn zu erkennen ist, dass sich das Kind selbst nicht entscheiden kann und sich unwohl dabei fühlt, hilft ihm die Betreuerin/der Betreuer. Nun beginnt die sogenannte Freispielzeit. In dieser Zeit finden auch Angebote für Teilgruppen statt, z.B. Kreativ Angebote, musikalische Angebote, Experimente etc.. Als nächstes schlägt ein Kind auf die Klangschale und wir singen unser Aufräumlied. Zusammen räumen wir den Gruppenraum auf. Anschließend gehen wir gemeinsam zum Anziehen in die Garderobe um dann nach draußen zu gehen. Die regelmäßige Bewegung an der frischen Luft ist uns sehr wichtig und so sind wir fast bei jedem Wetter im Freien. Zum Beispiel besuchen wir den Garten, den Stadtpark oder gehen in der näheren Umgebung spazieren. Die Eltern sollen bitte für angemessene Kleidung sorgen, die auch schmutzig werden darf (Regenkleidung, Gummistiefel). Danach beginnt unsere gemeinsame Brotzeit, davor gehen wir gemeinsam zum Händewaschen. Jedes Kind hat seinen eigenen Teller und Tasse, den es von zu Hause mitbringt. Wir beginnen mit einem Gebet, dann reichen wir uns die Hände und sprechen den Vers: Tschipp, tschipp, tschipp wir haben uns alle lieb und wünschen einen guten Appetit, tschipp, tschipp. Da wir die Kinder zur Selbständigkeit erziehen wollen, hilft jedes Kind soweit als möglich beim Waschen seines Geschirrs mit. Es wird auf eine gesunde Ernährung geachtet. Die Eltern sorgen dafür, dass ihr Kind eine vollwertige Brotzeit dabei hat. Zusätzlich bringen die Eltern im Wechsel einmal pro Woche Obst und Gemüse mit, hierzu trägt man sich in eine Liste an der Pinnwand ein. Es gibt einen Obst- und Gemüseteller der täglich den Kindern angeboten wird. Auch trinken können die Kinder zu jeder Zeit. Es gibt Früchtetee und Wasser. Danach findet nochmal eine Freispielzeit statt oder ein kurzer Sitzkreis. Dazu holen sich die Kinder Kissen aus dem Regal und setzen sich auf den Teppich in der Mitte unseres Gruppenraumes. Hier können Fingerspiele, Kreisspiele, gemeinsames Singen usw. stattfinden. Wir verabschieden uns freundlich und übergeben das Kind der Mutter/dem Vater. Da wir situationsbedingt arbeiten kann sich der Tagesablauf auch verändern. Außerdem feiern wir gemeinsam Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Geburtstage oder Ostern.

Ruhezeit

Je nach Tagesform und Buchung findet täglich eine Ruhezeit statt. Es stehen Matratzen bereit und jedes Kind hat ein Kissen und eine kleine Decke, auch sein Kuscheltier ist mit dabei. Eine Ausgewogenheit zwischen Anspannung und Entspannung ist wichtig für eine gesunde Entwicklung. Manchmal braucht das Kind dazu Körperkontakt, z.B. möchte es, dass man seine Hand hält, um entspannen zu können. Bei Stress oder Ärger spielt die körperliche Nähe ebenso eine große Rolle, das Kind möchte Sicherheit und zeigt dies, indem es auf dem Schoß einer Fachkraft sitzen will.

Raumgestaltung und Sachausstattung

Der Gruppenraum bietet viele unterschiedliche Möglichkeiten. Er wird überschaubar eingerichtet, um immer einen guten Überblick zu gewährleisten. Das Spielen miteinander fällt den Kindern entwicklungsbedingt noch schwer. Meist spielen die Kinder mehr nebeneinander oder für sich. Allerdings beginnt es auch schon Kontakte zu anderen aufzubauen und erste Freundschaften zu schließen. Um dies zu unterstützen wird das Spielmaterial in ausreichender Menge angeboten und sorgfältig ausgewählt. Besonders geeignet ist Spielzeug mit Aufforderungscharakter, also das Kind geht auf das Material zu, z.B. eine Knopfkiste. Damit wollen wir dem Bedürfnis des Kindes nach einer interessanten und ansprechenden Umgebung gerecht werden. Durch Beobachtung soll ein angemessenes Maß an Material zu Verfügung stehen. Zuviel bedeutet eine Reizüberflutung, zu wenig oder zu einseitig würde eine Unterforderung bewirken. Es wird ein Knete-Tisch angeboten und im Waschraum ist ein Spiel mit Wasser möglich. Selbstverständlich gibt es auch einen Maltisch. Malpapier, Stifte, Kleisterkleber und Scheren stehen zur freien Verfügung. Ein weiterer Bereich lädt zum Bücher ansehen ein. Die Bücher sind entwicklungsangemessen und vorwiegend Pappbilderbücher. Bücher sind ein wichtiger Faktor in der Spracherziehung. Sie regen an zum Sprechen und nicht zuletzt die körperliche Nähe die oft beim Buch anschauen entsteht, gibt den Kindern ein gutes Gefühl. Dies wiederum begünstigt ein effektives Lernen. Für Rollenspiele ist eine Puppenecke vorhanden, dort werden verstärkt soziale Kompetenzen geübt. Doch auch bei den Konflikten die immer wieder entstehen wird soziale Kompetenz gebildet. Dabei sind sie teilweise auf die Hilfe und Unterstützung der Bezugsperson angewiesen. Ein wichtiger Bereich für diese Altersgruppe ist auch die Sauberkeitserziehung. Es steht ein Wickeltisch zur Verfügung und auch eine Waschmöglichkeit befindet sich nahe der Wickelstation. Ein dicht schließender Windeleimer gehört ebenso zur Ausstattung. Für jedes Kind ist im Pflegeschrank ein persönliches Fach für Windeln und Pflegeprodukte vorhanden. Natürlich ist die Wickelstation so positioniert, dass nicht alle einen freien Blick darauf haben um die Intimsphäre während der Pflege zu gewährleisten.

Bewegungsfreiräume

Gerade Kleinkinder haben kurze Ausdauer- und Konzentrationsphasen. Das Interesse der Kinder, ihre motorischen Kompetenzen zu entwickeln ist groß. Wir verfügen über Schaumstoffbausteine, die die Kinder immer wieder neu entdecken um z.B. zu klettern, zu hüpfen, zu laufen oder sich darauf hin und her zu rollen. In der Gruppe gibt es Schaukeltiere und eine Schaukel, die oft zwischendurch von den Kindern genutzt werden. Zur Verfügung stehen Bobby Cars und die Ballecke. Im Garten können die Kinder auf vielfältige Weise selbst aktiv sein. Der Außenbereich bietet eine optimale Unterstützung an, um grobmotorische Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Natürlich ist frische Luft auch gesund und stärkt das Immunsystem, ganz nebenbei. In der Natur erlebt sich das Kind als ein Teil der dazugehört, dies ist wichtig für sein Selbstbild.

Sauberkeitserziehung

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit jederzeit, unabhängig vom Alter, auf die Toilette zu gehen. Wenn sie schon früh das Interesse daran zeigen, werden wir dies unterstützen. Niemals wird ein Kind jedoch gezwungen, auf die Toilette zu gehen. Es findet auch kein „Töpfchentraining“ statt.

Unser Ziel ist es, die zu Hause begonnene Sauberkeitserziehung weiterzuführen. Geht es mal in die Hose, wird die Wäsche gewechselt. Die Eltern bringen dazu Wäsche, evtl. Windeln und Pflegemittel für ihr Kind mit.

Pädagogische Schwerpunktsetzung

- Emotionale Entwicklung unterstützen
- lebenspraktische Kompetenzen vermitteln
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Sauberkeitserziehung
- Selbstwirksamkeit
- Konflikte aushalten und den Umgang damit erwerben
- Grenzen und Regeln kennenlernen und einhalten können
- Spracherwerb und Sprachfähigkeit entwickeln helfen gerade im Hinblick auf die multikulturelle Zusammensetzung der Gruppe

Kinder lernen von Geburt an, denn spielen heißt für das Kind gleichzeitig lernen. Die Entwicklung jedes Kindes wollen wir durch Anreize in einer motivierenden Umgebung unterstützen. Das Kind wird in seiner Ganzheit wahrgenommen und entsprechend gestärkt. Dazu ist eine gezielte Beobachtung erforderlich. Das Portfolio für jedes Kind ist ein Mittel um Entwicklungsprozesse zu dokumentieren. Als Grundlage dient der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der BEP.

Für unsere Beobachtungen verwenden wir die Grenzsteine der Entwicklung und den „Beller und Beller“ Entwicklungsbogen.

Fort- und Weiterbildung

- Online Schulung, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz; 2018
- Ausbildung zum Brandschutzhelfer; 2018
- Erste Hilfe Ausbildung; 2019
- Zertifizierung zur Krippenpädagogin bei Frau Dr. Dorothea Emmerl; 2019/2020